

werden die Wissenschaftler der anderen europäischen Nationen gezwungen, unsere Leistungen zu berücksichtigen und zu ihnen Stellung zu nehmen. Wenn uns immer wieder gesagt wird, daß unser Leben bescheiden sein soll, so wollen und werden wir das in materieller Hinsicht hinnehmen, aber in kultureller Beziehung müssen wir danach trachten, auch weiterhin den höchsten Anforderungen zu genügen, um das deutsche Volk als Nation zu erhalten.

Dazu ist es vor allem notwendig, daß die wissenschaftliche Tradition nicht abreißt, die Entwicklung nach dem ersten Weltkrieg darf sich nicht wiederholen. Dieser hatte dem deutschen Volk eine Generation der geistig führenden Schicht geraubt. Damit wurde die Folgezeit auf politischen und kulturellen Gebiet dadurch bestimmt, daß Jung und Alt sich nicht zusammenfanden, weil die vermittelnde Generation fehlte. Vor dieser Gefahr stehen wir in vergrößertem Umfang. Wieder haben die Träger geistiger Berufe schwerste Blutopfer gebracht, während unsere konkurrierenden Nachbarvölker, die Italiener, Franzosen und Engländer hier bewußt Schonung angewandt haben. Wenn ich so sehr großen Wert darauf lege, daß das Institut seine Arbeit ununterbrochen fortgesetzt hat und weiter fortsetzen soll, so deshalb, weil auch eine auf kurze Zeit gedachte Stillebung die völlige Schließung herheiführen würde und weil ich das Institut als einen wichtigen Sammelpunkt für die geringe Zahl der auf unserem Fachgebiet verbliebenen leistungsfähigen Nachwuchswissenschaftler betrachte, wo diese nach den Kriegsjahren geistiger Ungebundenheit wieder zur strengen Forschungsarbeit und damit zu hieb- und stichfesten wissenschaftlichen Leistungen zurückgeführt werden können.

Ich begrüße daher außerordentlich Ihre Äußerung gelegentlich Ihres Besuches in Pommersfelden, das Reichsinstitut solle in nächster Zukunft seine Arbeit in der den Wirren der Gegenwart entrückten ländlichen Zurückgezogenheit fortsetzen. In der Tat waren und sind in unserer Einsamkeit dank unserer, vielen Bedürfnissen gerechtwerdenden Bibliothek Forschungsarbeiten von einer Tiefe möglich geworden, wie sie im Lärm des Großstadtlebens mit seinen vielseitigen Verpflichtungen kaum durchgeführt werden